

Kommerzielles Rafting und Kanufahren – ein Widerspruch zum Naturschutz?

Günter CAMELLE

1. „Du bist auch einer von den Paradiesverkäufern!“

So die Aussage des evangelischen Pfarrers von Lengries, die mir ziemlich auf den Magen schlug und mich veranlasste, meine/unsere Position und die Situation der Isar im besonderen zu überdenken.

2. Kommerzielles Kanufahren und Naturschutz

Alle Jahre wieder kommen mit großer Regelmäßigkeit Artikel in der Tagespresse, die aus vielerlei Gründen die Sperrung der Isar und anderer Flüsse fordern (Abb. 1/2/3).

Viele dieser Aussagen sind leider wenig differenziert, dafür aber um so emotionaler. Es wäre gut mit weniger Affekt, dafür mit mehr Sachverstand an die Thematik heranzugehen.

Wie aufgezeigt (Abb. 4/5) gibt es eindeutig „schwarze Schafe“ bei den Kommerziellen. Die Hauptmenge der Störer werden jedoch unter den Privatpaddlern (auch aus Vereinen) zu finden sein. Sie sind nicht, oder häufig schlecht organisiert und haben wenig Veranlassung, sich „umweltgerecht“ zu verhalten. Außerdem stellen sie numerisch den weit größeren Anteil der Bootfahrer.

Die Kunden in Kanuschulen können etwas pauschaliert in zwei Gruppen eingeteilt werden.

Da sind zuerst einmal Menschen, die Bootfahren lernen wollen, bzw. ihr Fahrkönnen verbessern wollen. Dann gibt es die, die mitfahren sollen, weil der/die Partner(in) es wünscht. Da eine persönliche Beziehung dem Lernerfolg nicht unbedingt zuträglich ist, wird das Lehren an eine fachkompetente Person, den Kanulehrer, übertragen.

Ihre Motivation

Die Teilnehmer kommen auf eigenen Wunsch, also freiwillig, haben eine konkrete Zielvorstellung und sind bereit für das Erreichen ihres Zieles Zeit, Energie und nicht unerhebliche Kosten zu investieren.

Wie aller Sport im Freizeitbereich ist der Vorgang sowohl gegenwarts- wie auch zukunftsbezogen. Die Teilnehmer möchten Spaß beim Lernen haben; die Hauptintention ist jedoch, in absehbarer Zeit selbständig Flüsse befahren zu können. Das heißt, sie *wollen* lernen, wünschen einen Zuwachs an Fähigkeiten und Fertigkeiten, an Wissen und Erfahrung. Ihre Motivation ist intrinsisch.

Das Szenario

Die Teilnehmer verbringen mit ihrem Kajaklehrer viel Zeit. Es entsteht ein wesentlicher Prozess der Interaktion. Übliche Kursdauer ist fünf Tage. Das gibt Zeit füreinander und für den Lerninhalt. Üblicherweise findet der Kajakkurs während des Urlaubs oder an Wochenenden (Frei-Zeit) statt, also zu einer Zeit, in der man weitgehend entspannt ist. Auch der Lernort Natur (Fluss/Wasser) fördert diese Einstellung. Der Kajaklehrer ist (Voraussetzung) selbst nicht nur ein guter, sondern ein begeisterter Paddler. Diese Begeisterung ist Basis für einen Lehr/Lernerfolg:

Die Beziehung Lehrer/Schüler, die Einstellung zur Sache, der Lernort, der großzügige Zeitrahmen schaffen optimale Voraussetzungen. Lernender und Lehrender haben die Chance, sich aufeinander „einzulassen“, sich dem „übergeordneten Dritten“, dem Bootfahren hinzugeben.

Im Rahmen dieses Szenarios ist es nicht schwer, Inhalte auch über den rein fachlichen Bereich hinaus zu vermitteln, bzw. als Lernender anzunehmen (vgl. Abb. 6: Teilnehmer sammeln Material für eine Wurzelskulptur). Es kann mit allen Sinnen gelernt werden, die Kajakschüler werden sich sensibilisieren lassen, für die Schönheit und Verletzlichkeit der Landschaft, in der sie sich bewegen. Themen zum Umweltschutz fließen natürlich und nicht aufgesetzt, ergänzend zu den kanuspezifischen Inhalten ein.

Soweit zu Kanukursen in *guten* Kanuschulen.

3. Kommerzielles Raften und Naturschutz

Die Situation in der Raftszene ist erheblich differenzierter zu sehen

Sowohl Voraussetzungen, wie Teilnehmer, Material und Umfeld sind nur bedingt mit Kanukursen zu vergleichen.

Rafts werden mit in den Händen geführten Paddeln und dem Blick nach vorne gefahren, sind also per definitionem Kanus.

Während im Kajak die Individualität herausgestellt wird, wird im Raft das Gruppenerlebnis hervorgehoben. Rafts sind Mannschaftsboote, jeder Teilnehmer muss sich einordnen, wird damit zur „aktuellen Masse“ solange er mitfährt. Das Boot ist um so besser zu

(Fortsetzung S. 57)

Wegen der Vögel Bootsfahrverbot in den Isarauen?

Umweltausschuß unterstützt die Forderung

Bad Tölz-Wolfratshausen (job) – Ein Verbot des Bootsverkehrs auf der Isar zwischen Tattenkofener Brücke und der Loisachmündung, fordert jetzt der Kreisverband des Landesbunds für Vogelschutz. Die Einschränkung soll von 1. Juni bis 31. Juli gelten. Zwar muß der Vorschlag noch in den verschiedenen Kreisgremien durchdiskutiert werden, allerdings gab's gestern im Umweltausschuß, der in Quarzbichl tagte, einhellige Zustimmung.

Die einzige Gegenstimme in der Diskussion kam von dem als Experten zu Rate gezogenen Bernhard Apfel, dem Landkreisbeauftragten des Bezirks-Fischereiverbands. Nicht, daß Apfel für seine Zunft die Vorteile eines Bootsverbots nicht zu schätzen wußte, er sah es aber als schlichtweg unmöglich an, die Regelung zu überwachen. „Wir sind das Austragsgebiet von München und diese Entwicklung läßt sich nicht mehr aufhalten.“ Außerdem stehe in der Naturschutzverordnung für die Isarauen auch ein Anlandungsverbot und „des is a Witz, des beacht' aa koana“. Die Idee, die Bootsfahrer an der Tattenkofener Brücke rauszuwinken, sei deshalb nicht realisierbar: „Da bringt niemand die Leut' aus dem Fluß raus.“

Apfel war indes der einzige Redner, der dem Vorschlag der Vogelschützer nicht zustimmen wollte. Selbst Vize-Landrat Manfred Nägler wischte die Ablehnung des Fischers beiseite: „Ganz ohne Verbote geht's nicht.“ Und anderen Kreisräten aus allen Parteien ging der Verordnungsentwurf der Vogelschützer einfach nicht weit genug. Sie forderten Maßnahmen,

um auch den Badebetrieb auf den Kiesbänken rigoros einzuschränken, weil diese zugleich Brutreviere für seltene Vogelarten seien.

Der Kreisvorsitzende des Vogelschutzbunds, Dr. Klaus Schröder, entwarf in seinem Eirangsvortrag ein überaus düsteres Bild von der Situation in den Isarauen. Trotz der Überwachung der Vogelsinseln durch ehrenamtliche Vogelschützer, die Landkreis-Ranger und die Naturschutzwacht sei in den vergangenen 20 Jahren die Zahl der Brutpaare beim Flußuferläufer um die Hälfte, beim Flußregenpfeifer um zwei Drittel und beim Eisvogel sogar um 80 Prozent zurückgegangen.

Hauptursache dafür sei der übermäßige Bootsverkehr. Nach mehrjährigen Erhebungen des Landesbunds fahren auf der Isar im Hochsommer zur mittäglichen Stoßzeit bis zu 106 Boote je Stunde. Das heißt, alle gut 30 Sekunden passiert ein Boot, oft genug besetzt mit grölenden, alkoholisierten Vergnügungssuchenden, die Nester der Kiesbrüter. Die Folge davon: Die Elternvögel haben nicht genug Ruhe, um ihre Brut kontinuierlich zu füttern. Die Jungvögel verhungern.

Tölzer Kurier, 7.9.1991

Freizeitpark für besoffene Isar-Rafter?

Betreff: „Von der Hallen-Nordwand sofort in den Fahrradsattel“, Isar-Loisachbote vom 17. Februar:

„Der Freizeitindustrie sind wahrlich keine Phantasiegrenzen gesetzt. Ob zu Lande, im Wasser oder in der Luft – immer neue Ideen schießen wie die Pilze aus dem Boden, wie den Münchner Singles 'Action' geboten werden kann. Ob kommerzielles Isar-Rafting mit Bierlaß und Musik oder Wildlife Camps und Survival-Training in den unwirtlichen Weiten unseres Oberlands, alle Bestrebungen, solchem Gruppenpaß in Busstärken zum weiteren Durchbruch zu verhelfen, mögen für die Veranstalter Beweis ihrer unerschöpflichen

Kreativität sein. Für unsere Natur und Umwelt dagegen kann sie nur zum Alptraum werden.

Jeder einigermaßen vernünftige Mensch stellt sich zwangsläufig die Frage, ob das Oberland von den Freizeit-Anbietern nur noch als gigantisches Disneyland angesehen wird. Oder ist das Naturschutzgebiet Isarrauen für die zukünftig meist besoffenen Isar-Rafter nur noch ein natürlich angelegter Freizeitpark, der mit passender Akkordeonmusik auf dem Boot untermauert wird?

Das Ausmaß der Belastungen durch die unbremsten Freizeiterrummel hat längst seine

Schmerzgrenzen überschritten.

Fast 1200 Floße treiben mit Blasmusik jährlich die Isar durch die Pupplinger Au abwärts, abertausende Bootsfahrer machen die Isar ab dem Sylvenstein unsicher, auf unseren Seen befinden sich oft mehr Surfer als Wasservögel, die Ufer vieler Gewässer werden durch Trittschäden und Müllablagerungen in Mitleidenschaft gezogen, Lifte werden ausgebaut, Schneekanonen werden dringend benötigt – und dies alles, um der Freizeitindustrie weitere Rekordumsätze zu ermöglichen.

Ich hoffe, daß unsere Aufsichtsbörden dem groben Un-

glück Isar-Rafting eine klare Absage erteilen und auch den anderen Abenteuer-Freaks, die in unseren voralpinen Wäldern und Bergen als Rambos ihre Überlebenskünste unter Beweis stellen wollen, im Vorgriff das Handwerk legen.

Unser Oberland und die Isarrauen können keinen zusätzlichen Freizeiterrummel mehr vertragen, sondern brauchen unbedingt eher mehr gesetzlichen und behördlichen Schutz vor diesem Mißbrauch unserer natürlichen Lebensgrundlagen.“

Siegmund Sparrer
Vorsitzender der Ortsgruppe
Bad Tölz des Bünd Naturschutz
Bad Tölz, Melkstattweg 31

Isar-Loisachbote, 25.2.1992

Donnerstag, 10. Juni 1999

Telephon (0 80 41) 78

Mit Amtlichen Bekanntmachungen

Isarabwärts treiben nur zum Privatvergnügen erlaubt



Gegen private Schlauchbootfahrer in der Isar, wie auf unserem Bild zu sehen sind, hat das Landratsamt keine Einwände. Wer aber damit Geld verdienen will, stößt auf den Widerstand der Behörde. man

Bad Tölz - Ziemlich sauer hat das Umweltreferat des Landratsamtes auf eine Anzeige reagiert, die sie in Tageszeitungen entdeckte. „Isar abwärts treiben, dabei kräftig trinkeln, mit Picknick auf einer Isarinsel“ - mit diesen markigen Worten wirbt derzeit ein Münchner Veranstalter um Kunden, die dann per Bus von der Münchner Theresienwiese nach Bad Tölz gebracht werden und dort via Schlauchboot zu Wasser gelassen werden.

Gewerbliche Schlauchbootfahrten lehnt die Kreisbehörde aber zugunsten des Naturschutzes grundsätzlich ab und wertet sie, wie sie gestern mitteilte, als Ordnungswidrigkeit. Die besondere Genehmigung, derer gewerbliche Schlauchbootfahrten bedürfen, da sie nicht unter den Gemeindegebrauch fallen, werde daher bestimmt nicht ausgeschrieben, versicherte die Behörde in einem Schreiben an den Münchner Unternehmer. Sollte er dennoch Veranstaltungen durchführen, würden diese mit einer Geldbuße belegt. Das Unternehmen wurde daher aufgefordert, dem Amt bis spätestens 1. Juni zu bestätigen, daß es keine gewerblichen Fahrten auf der Isar mehr durchführen wird.

Das [redacted] & [redacted] TEAM...



[redacted] Dipl.-Kfm., Gründer und Inhaber von [redacted], ist der Wildwasserspezialist schlechthin. Durch jahrelange Erfahrung mit Kajak, Kanu und Raft hat er alle erdenklichen Flüsse und Gewässer Europas befahren. Nach dem Aufbau der größten Kajakschule Deutschlands war [redacted] der Erste und Einzige, der vor 15 Jahren das Wildwasser Mekka in Tirol, die Otztaler Ache, mit dem Raftingboot befahren hat. Diese Erfahrungen und erworbenen Kenntnisse im Outdoorbereich gibt er jetzt weiter an seine Tochter.....

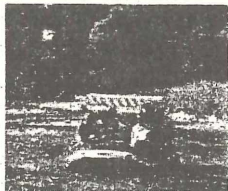
... und einen festen Stamm an treuen, enthusiastischen und professionellen Guides, die seit Jahren das A [redacted] TEAM bilden, erhalten, gestalten und formen.

[[zurück zur Homepage](#)]

Isar - Flußfahrten

Die spritzige Idee für Ihren aktiven Freizeitausflug

Alle in einem Boot - mit Freunden, Gästen, Kollegen und Geschäftsfreunden. Ein gemeinsam-aktives Erlebnis! Sie brauchen keinerlei Vorkenntnisse - nur Freizeitbekleidung und gute Laune.



Unsere Bootsführer heißen Sie herzlich willkommen und führen Sie sicher mit action & fun über sanfte und spritzige Wellen. Unsere weiß-blauen Großschlauchboote (8-15 Pers./pro Boot) haben festen Boden und werden auf den Tagesstrecken je nach Bedarf mit Biertisch, Fahne und Sonnen-/Regendach ausgestattet. Getränke-Service an Bord! Am Ausstieg liegt jeweils ein gemütlicher Gasthof mit

Biergarten zur Einkehr. nach der Flußfahrt. An-/Rücktransfer vor Ort per Taxi/Bus auf Anfrage!

Isarrauschen
Halbtagesfahrt
Lenggries-Bad Tölz

Isarflimmern Tagesfahrt
Bad Tölz-Wolfratshausen
Gruppen ab 8
Personen

Auf den Spuren der Isarflösser durch die wildromantische Naturlandschaft der Isarauen. Zünftige Bootsahrt (ca. 6 Std.) - auf Wunsch mit Bierfaß und Biertisch !



Tip:
Für Ihre eigenen Schlauchbootfahrten auf Isar und Amper empfehlen wir Ihnen unseren Schlauchbootverleih mit Sorglos-Service, für den Starnberger See und die Würm unseren Kanuverleih.

→ Umwelttip:
An- und Rückfahrt per Zug/S-Bahn

Donaufahrt im Riverboot weiß-blau

Die spritzige Idee für Ihren aktiven Freizeitausflug

Unsere weiß-blauen Großschlauchboote (-15 Pers./pro Boot) sind ausgestattet mit festem Boden, Girlanden, Biertisch/Faßbier, Fahne und Sonnen-/Regendach. Getränkeservice an Bord! Sie brauchen keinerlei Vorkenntnisse - nur Freizeitbekleidung und gute Laune. Unsere Bootsführer heißen Sie herzlich willkommen und führen Sie sicher und trocken in ein gemeinsam-aktives Erlebnis in freier Natur.



*It's zu einer zünftigen
Bootsfahrt auf der landschaftlich schönsten
Strecke der Donau*

Termine:

Touren täglich 1. Mai - 15. Okt. oder auf Anfrage

Touren: nach Vereinbarung

Anreise: ab Ingolstadt ca. 20 km bis Eining

Treff: nach Vereinbarung

Umwelttip:

An- und Rückfahrt per Zug/S-Bahn - Gruppentarif!

Gruppen ab 20 Personen

Unsere Bootstour startet in Eining bei Bad Gögging bei der gemütlichen Flösseranlegestelle mit Biergarten. Über sanfte Donauwellen genießen wir die beschauliche Bootsfahrt bis sich die Kalkfelsen des fränkischen Jura verengen und wir das idyllische Kloster Weltenburg erreichen. Dort bietet sich die Gelegenheit zu einem Klosterkirchenbesuch und einer Einkehr im Klosterbräu bei einer zünftigen bayerischen Brotzeit mit einem Schluck des berühmten Weltenburger Klosterbiers. Höhepunkt der Bootstour ist die Fahrt durch das Naturdenkmal Donaudurchbruch mit Blick auf die Befreiungshalle bei Kehlheim, wo unsere Tour endet.

Donaufahrt
ohne Verpflegung, Getränke an Bord werden
nach Verbrauch berechnet (siehe unten)

DM

2,5 Stundentour von Eining bis Kloster
Weltenburg

DM

Getränkesservice an Bord

Getränkesservice an Bord: bitte Getränke
unbedingt vorbestellen! (keine eigenen
Getränke),

5 Liter- Bierfäßchen, Becher 30,- DM
alle Dosen (Cola, Limo, Wasser) 2,- DM
Schnaps z.B. Williamsbirne 35,- DM

Winterliche Isar-Flußfahrt: mit Glühwein an Bord

Winterliche "Isarrauen": Arzbach-Bad Trölz. (ca. 1 Std.)

Auf geht's zu einer zünftigen Flußfahrt: in unseren weiß-blauen Riverbooten (Großschlauchboote 8-15 Pers./pro Boot) vor dem Panorama der bayerischen Berge! Getränkeservice mit Glühwein und Biertisch an Bord. Sie brauchen nur warme Freizeitbekleidung und gute Laune. Unsere Bootsführer heißen Sie herzlich willkommen und führen Sie sicher und trocken über sanfte Isarwellen. Danach kurzer Transfer zu einer urigen Alti - bayerisches Abendmenü und auf Wunsch Hüttenzauber

Preis: Programm Isarflußfahrt, Glühwein an Bord, und bayer. Abendmenü



Abbildung 6
Teilnehmer sammeln Material für eine Wurzelskulptur

manövrieren, je mehr der einzelne sich mit seiner Kraft, seinem Können einbringt. Dabei ist es für die Teilnehmer bedeutend, Anweisungen zu befolgen, ohne sie zu hinterfragen. Der Bootsführer ist ihre Bezugsperson.

3.1 Der Bootsführer (Rafter)

Er ist zuständig dafür, Boot und Crew „gut“ ans Ziel zu bringen, hat in erster Linie das Boot zu steuern. Dabei muss „gut“ verschieden definiert werden.

- Geraftet wird meist auf wuchtigen, wasserreichen Flüssen mit hohen Wellen, Walzen, mit Hindernissen, die eine Fahrt action-geladen machen. Der Rafter ist Garant für Sicherheit, er hat die Kompetenz, das nötige Können Menschen und Boot heil ans Ziel zu bringen. Er steuert das Boot. Er bringt es „gut“ ans Ziel.
- Der Rafter ist Garant für den „Fun“, den die Leute haben wollen. Er steuert im Boot auch die Crew in ihrem Verhalten. Das Verhalten der Mannschaft ist Spiegel der Qualität des Bootsführers. Sicherheit hat Vorrang, Spaß und Freude an der Fahrt sind gut und wichtig. Gäste sind so lenkbar, wie das Raft. Sie machen, was der „Führer befiehlt“, anordnet, anregt. Ist der Bootsführer der beste, der am meisten „Action“ liefert?
Es gibt Gruppen, die sehr offen für lauten Klamauk, Gegröle und auch Alkohol wären. Den meisten ist es lieber, wenn sich was „rührt“, wenn's lebhaft zugeht.

Hier das rechte Maß zu finden, ist nicht einfach. Hier zeigt sich die Qualität des Bootsführers. Wenn die Teilnehmer Spaß haben, sportlich gefordert sind und zusätzlich über Besonderheiten der Region informiert wurden (Kultur, Landschaft, Natur) sollte es möglich sein das Negativimage des Rafttourismus zu reduzieren.

3.2 Der Kunde/Fahrgast

Grob pauschaliert – was will er?
Paddeln, spritzen, reinfliegen, rumschreien, saufen, hohe Wellen, – Action –?
Jedenfalls ist er ein anderer Menschentyp, wie der Kajakschüler.

- Er kommt (meist) für einen Tag,
- er nimmt dafür weite Anfahrten in Kauf (Verhältnis Bootszeit: Autozeit!)
- er tritt meist in Scharen auf (Massentourismus)
- es werden wenig Anforderungen an ihn gestellt,
- er braucht nur minimale Anlernzeit
- sein Anliegen ist Action und Fun
- sein Anliegen ist eher Konsum.

Hier wurde das Bild gezeichnet, wie Raftgäste üblicherweise gesehen werden. Es stimmt, dass in vielen Fällen dies Bild richtig ist. Es sei aber darauf hingewiesen, dass es nicht nur so gesehen werden darf.

3.3 Alternativen

3.3.1 Erlebnispädagogische Jugendarbeit

In vielen Jugendbildungsstätten (Beispiel: Bildungsstätte Königsdorf) wird Erlebnispädagogik als handlungsorientierte Methode eingesetzt. Insbesondere in diesem Bereich eignet sich vor allem das Raft als Mannschaftsboot auf leichtem Wildwasser, um unter gewissenhafter Anleitung

- mit dem Medium Wasser vertraut zu werden
- über den Bootstyp „Raft“ an andere Bootsformen herangeführt zu werden
- im Boot zu lernen, was Kooperation ist und wie wichtig sorgsamer Umgang mit dem Fluss ist.

3.3.2 Wanderwochen von Schulklassen

Viele Schulklassen, die in Jugendherbergen eine Woche verbringen, nützen deren Angebote bzw. die der Verkehrsämter, im Rahmen ihres Aufenthaltes die besuchte Landschaft unter anderen Sichtweisen zu erleben. Dieser Art des „Erfahrens“ kommt hoher pädagogischer Wert zu, können doch viele neue Aspekte des Lernens einbezogen werden. Notwendigerweise werden hier an den Bootsführer andere Ansprüche gestellt, als beim WW-Rafting.

3.3.3 Angebot für Kurgäste (Beispiel Bad Tölz/Isar)

Ein wesentlicher Beitrag für das Gelingen einer Kur ist ein sinnvolles Rahmenprogramm. Eine Landschaft neben Wandern und Radfahren aus ganz neuer Perspektive zu erleben, ist beeindruckend. Andere Ansichten tun sich auf, neue Blickwinkel, der Horizont verändert, weitet sich. Es ist für den Bootsführer ausgesprochen wohltuend, wenn der schöne Blick auf einen Berg so positiv aufgenommen wird, wie die Geschichte über Kalkbrennen oder Flößerei. Der Bootsführer braucht dazu Einfühlungsvermögen und profunde Sachkenntnis.

4. Rafting und Umweltschutz

4.1 Konkretes Beispiel (Haiming in Tirol); Auswirkungen

Geprägt von Landwirtschaft und seiner alpin/mediterran anmutenden Landschaft entsprach das Dorf Haiming im oberen Inntal eher dem Begriff Sommerfrische, als einem Touristenzentrum. Übliche Einmietzeit bei den Pensionen und Privatvermietern war selten weniger als 14 Tage. Die Gäste wanderten auf den umliegenden Bergen, besuchten Nachbarorte, fügten sich unauffällig ins dörfliche Leben ein. Die Imster Schlucht war bei Paddlern bekannt und beliebt. Sie beschränkten sich räumlich auf den Bereich linksufrig nach der Innbrücke. Dort gab es eine Ausstiegstreppe, oben eine Wiese, ausreichend Parkraum und ein paddlerfreundliches Wirtshaus.

Die gesamte Ortsstruktur hat sich verändert. Haiming ist geprägt vom Rafttourismus. Wo der Paddlerausstieg war, reihen sich die Raftbasen. Für Paddler wurde ein neuer Ausstieg 500 m oberhalb der Brücke

angelegt, um sie vom Raftgeschehen fernzuhalten. Im Dorf gibt es nur noch wenige Bauernhöfe, die ihre Stadel nicht an Raftcompanies vermietet haben. Entlang der Straße vom Dorfkern zur Brücke entstand zusätzlich eine Häuserzeile Neubauten, mit Raftbasen. Das Ortsbild wird allenthalben von Leuten in Neoprenanzügen, mit Stechpaddeln und Großschlauchbooten bestimmt. Der Altersdurchschnitt liegt zwischen 20 und 30 Jahren, die Verweildauer bei einem bis drei Tagen. Die Fluktuation ist erheblich. Inwieweit Übernachtungszahlen sich verändert haben, ist mir nicht bekannt, vermutlich sind sie gestiegen. An heißen Sommerwochenenden werden 10.000 bis 20.000 Gäste die Imster Schlucht heruntergefahren.

Folgesportarten

Da die Mehrzahl der Kunden in erster Linie den „Kick“ sucht, sind sie durch Schlauchbootfahren nicht sehr lange an den Ort und den Veranstalter zu binden. Ebenso schwierig ist es, Neukunden zu aktivieren, und wer ein- oder mehrmals geraftet hat, möchte ein neues Angebot.

So versuchen die Anbieter mit anderen Natursportarten, Kunden an sich zu binden.

Der Fluss wird mit anderen Wasserfahrzeugen befahren

- Schlauchkanadier
- Riverrider
- Riverboogie
- Plot

Man weicht räumlich aus in die Umgebung, nutzt andere Hilfsmittel

- Mountainbiking
- Canyoning
- klettern im Klettergarten oder an künstlichen Kletterwänden
- Gleitschirmfliegen

Man bietet mehr Action um den Thrill (Angstlust) zu steigern

- Bungeejumping
- Tandemflüge mit dem Gleitschirm

Fraglos werden sich engagierten Natur-/Umweltschützern bei dieser Auflistung die Haare aufstellen. Lassen sie mich deshalb einen Definitionsversuch machen. Was ist Umweltschutz, bzw.

4.2 Natur- /Umweltschutz – was verträgt sich nicht damit?

- Jede Form von Störung
- Jede Form von Zerstörung

Ganz eindeutig gibt es hier einen Begriffswandel von „Erhaltung reiner Naturlandschaft“ zur störungsfreien Einbindung der Menschen.

Erlaubt sei die Frage wer stört? Ist es der Wanderer auf der Forststraße, oder die Forststraße?

Erlaubt sei auch ein Seitenvergleich – wer stört?

- Skischulen
- Bergschulen
- der Alpenverein und seine Wege und Hütten
- AV-Summitclub
- DKV-Kanuvereine
- DKV-Kanuschule
- staatl. anerkannte Ausbildung Erlebnispädagogik
 - alpin
 - Wasser
 - Höhle

Zum Thema „Gefährlicher Tourismus“ sei hier die Meinung des BUND wiedergegeben.

Gefährlicher Tourismus?

Es ist eine wunderbare Sache, Vögel, Wild und Amphibien in freier Natur zu beobachten. Romantisch sind die stillen Gewässer, die wilden Wälder, die alten Storchendörfer. Welchen Naturfreund zieht es nicht mit Macht in solch ursprüngliche Landschaften? Aber Vorsicht: Naturliebe kann leicht zur Naturzerstörung werden. Wenn immer mehr Menschen mit geringer oder keiner Orts- und Sachkenntnis in die letzten Naturreservate eindringen, dann wird es auch diese bald nicht mehr geben.

Nur geführte Reisen

Deshalb empfiehlt der BUND, naturkundliche Reisen in die Save Auen nur unter fachkundiger Leitung zu unternehmen. Der Besucher hat mehr davon, wenn er von einem kundigen Führer zur rechten Zeit an den rechten Ort geführt wird. Die Natur bleibt ungestört, wenn Eindringen zur Unzeit und falsches Verhalten von Besuchern vermieden wird.

Reiseangebote

Der BUND hat Kontakte zu Reiseveranstaltern. Die jeweils aktuellen Angebote können erfragt werden beim

BUND-Naturschutzzentrum
Mühlbachstraße 2
7760 Radolfzell-Möggingen

Was wird denn da verkauft? – **Natur!**

Also doch Paradiesverkäufer? – Eigentlich schon – aber....

...Kommerziell sein muss bedeuten „professionell sein“!

Das bedeutet in erster Linie Fachkompetenz haben.

Notwendige Voraussetzung jedes Tuns im Freien ist, sich draußen mit maximaler Sicherheit und Sachkenntnis zu bewegen.

Ebenso wichtig ist es, pädagogische Kompetenz in der Übermittlung von Inhalten zu haben. Nur wer Fachmann im „Lehren“ ist und dies nachweisen kann, sollte mit Kunden hinausgehen.

Dies impliziert zusätzlich Fachwissen in fachübergreifenden Bereichen. Der Ski-/Kajaklehrer/Bootsführer, der ökologische Zusammenhänge nicht kennt oder vermittelt, hat draußen nichts verloren.

Logistik

Hier geht es um ökonomische Formen von Anreise, Transfer, um vernünftige Standortwahl oder Ausnutzung von Platzkapazitäten. Vorausgesetzt muss werden, dass dies in einem Qualitätsbetrieb Selbstverständlichkeiten sind.

Das alte Lied: „Wenn alle so gut und edel wären wie ich ...“.

...würde niemand auf dem Boot plärren und schreien, in Kehrwasser fahren, auf Kiesbänken grillen, saufen, Glas zerschlagen, Blumen zertreten, oder Kiesbankbrüter verjagen.

Also brauchen wir das Aschenputtelprinzip: „Die Guten ins Töpfchen, die Bösen...“

... ja, wohin mit denen?“

Leider – ohne Regeln geht es nicht!

4.3 Ein Blick über den Zaun – wie machen's denn die anderen ?

4.3.1 Unsere Tiroler Nachbarn ...

- lassen per Gesetz nur noch konzessionierte Boote auf ihren Flüssen fahren,
- geben Konzessionen ausschließlich an Österreicher aus, d.h. wer als deutscher Unternehmer auf dem Inn fahren will, braucht einen einheimischen Geschäftspartner.
- Sie machen die Erlaubnis für das Führen eines Rafts von einer staatlichen Prüfung abhängig (Schiffsführerpatent-B),
- und erlauben Zu- und Abgang nur an festen Einsatz- und Ländstellen.

4.3.2 Übersee – USA – Canada

Haftung ist in USA/Canada ein sehr groß geschriebenes Wort! Deshalb betreiben kommerzielles Raften nur angemeldete Companies mit profunde ausgebildeten und geprüften Guides.

Die Befahrung vieler Flüsse ist limitiert, man braucht ein staatl. Permit.

Die Provinzverwaltungen machen strenge Auflagen; so muss z.B. jeder Abfall mit zurückgenommen werden (auch Fäkalien), so darf man ausschließlich an ausgewiesenen Campgrounds übernachten und ...

die Einhaltung all dieser Regeln wird von Rangern überwacht und geprüft.

Länderunterschiede

In Österreich gibt es große, wasserreiche, alpine Flüsse, in den USA ist die Landschaft gößer, weiträumiger. Meist sind die Raftgruppen zu Mehrta-

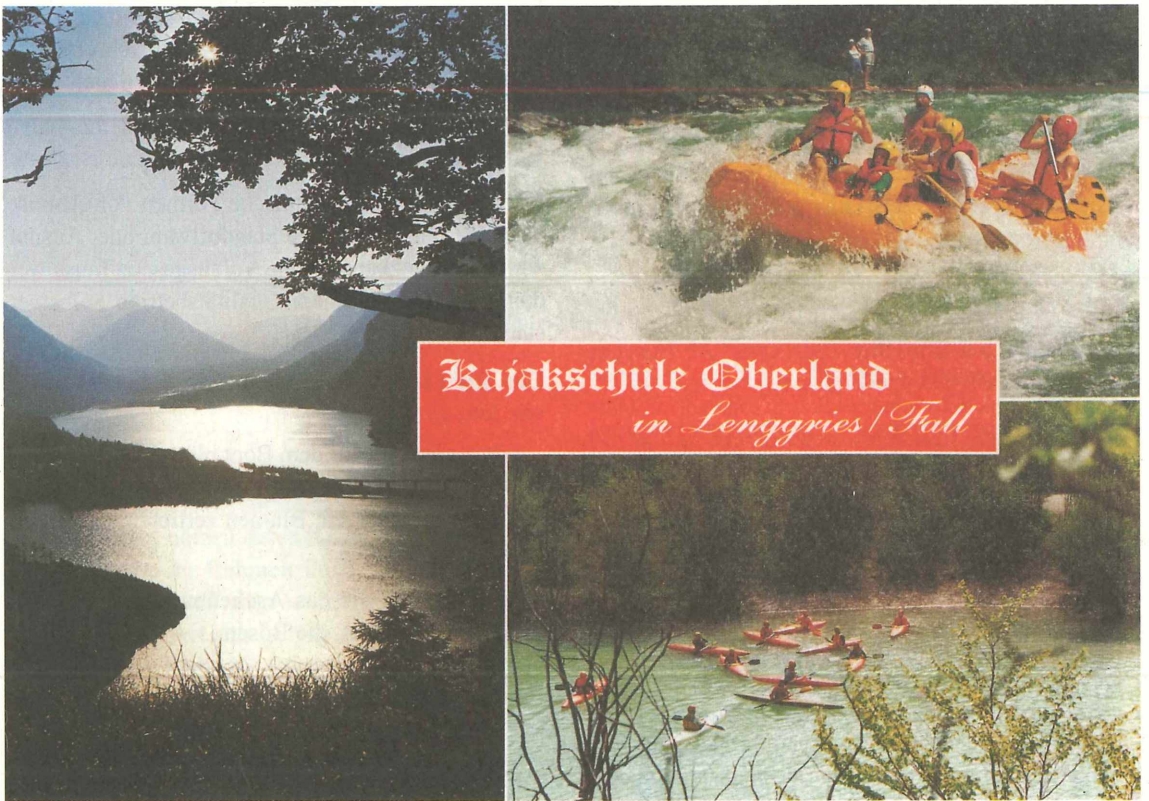


Abbildung 7
Kajakschule Oberland



Abbildung 8
Erlebnisswelt Seefeld

gestrips unterwegs. Die Bootsführer und hinter ihnen die Leiter der Raftunternehmen wissen, dass sie bei Fehlverhalten oder Verstößen gegen Bestimmungen des Naturschutzes ihre Befahrungskonzession verlieren.

4.4 Das Miteinander Rafting – Naturschutz funktioniert

Warum sollte ein Miteinander bei uns nicht möglich sein?

Aussperren kann in keinem Fall eine Lösung sein. Natürlich gibt es Gruppierungen, die versuchen ein Feindbild aufzubauen, für die wir die „bösen Kommerziellen“ sind. Sie übersehen die Tatsache, dass logischerweise die Kommerziellen ein ganz vordergründiges Interesse haben, die fahrbaren Flussstücke fahrbar, sauber und attraktiv zu halten.

4.4.1 Kooperation statt Konfrontation

Mit ein wenig gutem Willen funktioniert Kooperation ausgezeichnet. Heribert Zintl vom LBV hielt für uns ein Wochenendseminar über die Vogelpopulation des Isartales und eines über Magerbodenvegetation. Sigi Sparrer vom Bund Naturschutz lud uns ein zu den Umweltgesprächen, als gleichberechtigte Partner mit Landesjagdverband, dem Forstamt, den Fischern, dem DKV und der unteren Naturschutzbehörde. Der Flussmeister des Wasserwirtschaftsamtes kam als Referent über Flussmorphologie zu uns und bat uns um unsere Meinung bezüglich Kajakfahrerfreundlicher Uferverbauung. Seit Jahren haben wir mit den Fischern Kontakt, um zu erfahren wo wir stören würden auf der Isar und beim '99-er`Pfungsthochwasser rief uns das Landratsamt Tölz an, mit der Bitte uns zu kümmern, dass ab Sylvensteinauslass keine Sportboote auf die Isar gingen.

4.4.2 Konzessionierung

Seit Jahren reden wir einer Konzessionserteilung das Wort. Damit wären die Unternehmer bekannt, überprüf- und numerisch begrenzbar. Konzessionen könnten limitiert sein (Zahl der Boote, Zahl der Teilnehmer). Es wäre denkbar, Bedingungen an die Konzessionen zu knüpfen (Ausbildung der Bootsführer, Ausrüstungsstandards, Sicherheitsausstattung der Boote, Regeln für die Befahrung).

sionen zu knüpfen (Ausbildung der Bootsführer, Ausrüstungsstandards, Sicherheitsausstattung der Boote, Regeln für die Befahrung).

5. Übertragbarkeit der Regeln auf andere Gruppen/ Ausblick

Wie angedeutet werden sich Profis hüten, die Regeln zu übertreten. Leider gibt es Gruppen, denen Regeln über Naturschutz oder Umweltverhalten nicht bekannt sind und wenn sie es wären, wenig Akzeptanz dort finden würden. Fußballklubs, Kegelveine, Stammtischrunden und Vatertagsausflügler; alles tummelt sich auf der Isar. Schlauchboote `kann` jeder fahren, sie sind kippstabil und robust. Außerdem haben sie große Staukapazität, auch für Bier und das wird dann schnell zum Ärgernis. Wir wollen uns absetzen von Auswüchsen, meinen aber auch, dass Regeln nicht einseitig gelten dürfen, für alle anzuwenden sind.

Abb. 7 zeigt, dass es eigentlich miteinander gehen müsste, dass gutgemeinter Naturschutz die Gutwilligen nicht aussperren kann, dass Aussperren keine Lösung ist. Sonst müssten wir uns drauf einrichten, in absehbarer Zeit unsere Kinder „Natur in Playcastles“ der Art erleben zu lassen, wie sie in der Touristenhochburg Seefeld (Abb. 8) erst kürzlich eröffnet wurde. Aber vielleicht wäre das eine Lösung, denn wenn erst einmal alle an Playcastles, Disneylands oder Heideparks gewöhnt sind, hätte die Natur auch ihre Ruhe – nur weiß ich nicht, wieviel Freude dann das Leben noch macht – und das sollte es doch ...oder ?

Anschrift des Verfassers:

Günter Camelly
Kajakschule Oberland
Ganghoferstr.7
D-83661 Lenggries/Fall

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Laufener Spezialbeiträge und Laufener Seminarbeiträge \(LSB\)](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [2_2001](#)

Autor(en)/Author(s): Camelly Günter

Artikel/Article: [Kommerzielles Rafting und Kanufahren - ein Widerspruch zum Naturschutz? 51-61](#)